

Zeitschriften = Musternung.

Der Abend-Zeitung angehörend.

IX. Montag, am 15. Mai 1843.

Allgemeine Pressezeitung. Nr. 13 — 16.

Schluß der Pressezustände in Sachsen. Desgleichen der Recension des Türckheim'schen Werkes. Guzkow's Aufsatz im „Telegraphen“ wird unter der Aufschrift: Die Furcht vor der Pressefreiheit, näher beleuchtet. In der Literatur wird besonders die Schrift: Ueber den Gesegentwurf des Herrn Dr. Schellwig in Nr. 11 bis 14 der „allgemeinen Pressezeitung“ 1842 u. s. w. scharf in's Auge gefaßt. Das belgische Schriftchen: Quelques mots en faveur de la Contrefaçon, ist sehr merkwürdig.

Der Freihafen. März.

Amalie Winter schrieb eine recht zarte kleine Novelle: Pasch sechs. Ueber die drei Epochen der französischen Literatur beginnt Ed. Arnd einen Aufsatz, der von guter Kenntniß seiner Aufgabe zeugt. Minder anziehend ist die kleine Novelle von D. E. Lindner, Byron's Manfred und sein Verhältniß zur Musik. Von A. Horwik wird die Sorbonne geschildert. Der erste Artikel der Abhandlung des Professors Dr. Ideler über die Gesundheit der Gelehrten läßt viel Gediegenes und Beherzigungswerthes erwarten.

Charivari. Nr. 30 und 31.

Als Probe aus dem sechsten Theile von Dettin-ger's „Onkel Zebra“, Friedrich der Große und Voltaire. Die Gallerie berühmter Zeitgenossen beginnt mit dem Schneider Hoyer in Leipzig. Ist die Nachricht von Prume's Tode im Irrenhause zu Brüssel gegründet? A. Weill zieht gegen die arme Gräfin Pahn-Pahn mit wenig Galanterie zu Felde. Rob. Falk's Berliner Eau de mille impertinences kritisiert sich selbst. Im Zapfenstreich und Berlin ist Seydelmann eben nicht sehr rühmlich bedacht. Ueber das Leipziger Theater, bei Gelegenheit von Sabine Peinesetter, Ausführliches. Die Illustrationen zahlreich. Das erste Heft der sehr empfehlenswerthen Unternehmung: Das singende Deutschland, ist der Zeitschrift beigelegt.

Zeitung für die elegante Welt. Nr. 16 und 17.

A. v. Sternberg's: Haben Sie den Muth dazu? ist ein düsteres Nachtstück. Aus München, dritter Brief, nebst Ergernung der Redaction. Tieck's Vorrede zu Laun's Schriften giebt Veranlassung zu gründlichen Ausstellungen. A. v. Sternberg, nach Berichten von lebenden Zeugen, eine kurze, aber ergreifende Geschichte, der Blutstropfen. Nach Uwarow erhalten wir geistvolle Mittheilungen über den Fürst von Signe. Guzkow vertheidigt sich gegen die ihm gemachte Beschuldigung, daß er im „Telegraphen“ gegen die Pressefreiheit geschrieben habe.

Telegraph für Deutschland. Nr. 64 bis 67.

Mit großem Interesse nehmen wir die Erinnerungen an Seydelmann auf, welche E. Guzkow in diesen Nummern mittheilt. Es ist eine so unverkennbare Wahrheit, eine so unbefangene Auffassung darin ausgeprägt, daß sie gewiß zu dem Besten gehören werden, was über diesen Künstler geschrieben werden dürfte. Besonders ist es auch der innere Mensch, der hier vor uns hingestellt wird, und zwar mit Freundes-Pietät, aber auch mit dem Scharfsinne eines geistreichen Beobachters.

Jahreszeiten. Nr. 15 und 16.

Fortsetzung der Novelle: Die Nebenbuhler. Eben so der Brief aus Frankfurt. In der kritischen Revue der schönen Literatur wird König's „Regina“ besprochen. Zwei neue sehr schön ausgeführte Modeblätter geben Londoner Herrenmoden, während die Damenmoden nach französischem Zuschnitte sich zeigen.

Der Gesellschafter. Nr. 56 — 67.

Eine Lebensskizze Doctor Bahrdt's von J. v. G. wird mit der Bemerkung eingeführt, daß dieser Mann „gewissermaßen den Vorläufer der heutigen Bewegungspartei in religiöser Beziehung mache.“ Welche

Ehre für diese! Carl Wollen erzählt eine spanische Geschichte: die Wette. Antoni übersetzt nach Müffet, das Pferd des Crequi. Von dem braven Fouqué lesen wir eine wohlgemeinte Abhandlung vom Träumen. Jetzt wird ihm Lessing's und Aristoteles „Beifall“ kein Räthsel mehr seyn. Ueber Berlioz, von Anton Gubiş Unparteiisches. v. Groscreuz schildert einen charmanten Mann. St. Roch, kleines Sittengemälde aus unserer Zeit, spielt in Posen. Mit dem größten Interesse haben wir den einfach und wahr geschriebenen Aufsatz des jüngsten Bruders des am 21. März d. J. im Berliner Park am Schlagflusse verstorbenen bekannten Schauspielers Carl Unzelmann über dessen Lebensverhältnisse gelesen. —

Die Posaune. Nr. 36—46.

Ueber die Hannover'sche Kunstausstellung 1843. Dramaturgische Berichte, besonders über Nacht und Morgen, und die Neumann'sche Familie. Auch die Musikberichte finden durch die Devrient und Breiting vielen Stoff. Der Student von Löwen, Novelle. Carl Seydelmann, Mittheilung von interessanten Briefen desselben, freilich leider nur meist Intriguen bei'm Theater betreffend.

Das Vaterland. Nr. 79—90.

Mouches volantes, von Julius Eysen, fortgesetzt und geschlossen. Von demselben rührt auch das sonderbare Stillleben, ein Schulmeister, her. Theodor v. Kobbe spricht sich über den Kamile'schen Proceß und seines Bruder Peter Antheil daran aus. Zur Verständigung. Wird es dahin führen? Gibt es nicht Parteien, die alles andere, nur eben keine allgemeine Verständigung wünschen? R. E. Tenner übersetzt dänische Volkslieder. Seeleverkauf, Novelle. Niederländische Volkssitte, Volksbräuche und Volkssagen.

Deutsche Jugendzeitung. Nr. 1—4.

Sie beginnt ihren 12. Jahrgang und hat ihr früheres Beiblatt, „Omnibus“, jetzt zeitgemäßer in „Locomotive“ umgetauft. Schlenzig, Becher und Stichert sind immer noch fleißige Arbeiter dieser Blätter. Die größte Erzählerin von Schlenzig und dessen naturgeschichtliche Aufsätze, die höchste Aufgabe des menschlichen Erfindungsgeistes, von

Becher, und dessen Kaiser Friedrich I. Knieend vor Heinrich dem Löwen, lesen sich gut. Recht wacker ist auch die morgenländische Erzählung, der Traum, von Stichert, und die Wünsche des dicken Johann, von A. Kunze, ist ein launiges Bildchen. Recht gefühlvoll ist das Gedicht, die Thräne, von M. R. Durch die Charakteristik gefeierter Schriftsteller aus ihren Dichtungen entnommen, um zur Lectüre und zum Studium classischer Dichtungen anzuregen, wo Seume den Reigen eröffnet, verdient Becher den Dank der Jugend.

A. Lewald's Europa. Bd. II, Lief. 2.

Baillance beschlossen. Das Portfolio giebt John Bethune, von Levin Schücking und belgische Volksfeste von J. W. Wolf. Die Lithographie ist unterzeichnet: der Trinker.

Das Rheinland. Nr. 33—47.

Mit Nr. 40 ist die Redaction dieser Zeitschrift an Ludwig Kalisch übergegangen, der in dieser Nummer sein literarisches Glaubensbekenntniß ablegt, und wir freuen uns zu lesen, daß er eher den Tadel der Gebildeten vermeiden, als das Lob der Ungebildeten erstreben will, und es ihm daher am Herzen liegen wird, Jene zu befriedigen, ohne sich durch die Ansprüche der Letzteren anfechten zu lassen. Außer den Frankfurter und Berliner Skizzen hat uns besonders der Aufsatz: Bemerkungen des jüngsten Kometen, aus dessen Tagebuche gestohlen, angesprochen. Auch der Carneval, eine Novelle in 3 Abtheilungen, scheint sich interessant zu gestalten.

Biedermann's deutsche Monatschrift. März.

Eine schwere Erkrankung des Herausgebers verzögerte das Erscheinen dieses Heftes. Es enthält reichen Stoff. Ein Oestreicher schreibt über Oestreich und seine Verhältnisse zu Deutschland. Dann hört man durch Fr. Schmidt Stimmen aus Frankreich über Deutschland. Der zweite Artikel über deutsche Gesetzgebung und Rechtspflege vom nationalen Standpuncte, enthält Vorschläge für eine gemeinsame deutsche Legislation. Nicht minder interessant ist das dritte Capitel, Be-

wegung der politisch periodischen Presse Deutschland's während des Jahres 1842. Der literarische Monatsbericht auf 1843 in Fächer abgetheilt, ist sehr reichhaltig.

Freikugeln. Nr. 41—56.

Herrn v. Freudenreich finden wir in den Illustrationen immer noch auf seinen Landgütern, wo er die Freuden des Landlebens genießt. Nach der Pariser Publication, la grande ville, werden Restaurationen und Garlküchen geschildert. Funken sprühen nach allen Seiten. Wo sagt Tieck das über die Edelleute, was in Nr. 45 von ihm angeführt wird? Sehr interessant ist die vom Professor Dr. Schütz erzählte wahre Criminalgeschichte: Mord aus Liebe. Nach Amphonse Karr, die Pantoffeln. Die literarischen Blätter, so wie der Berliner Freimüthige erfüllen ihren Zweck.

Pariser Modenblatt. Nr. 4—16.

Achat's Humoreske: Entführt und angeführt, unterhält. Ebenso die gefährliche Wette von ihm. Der Herausgeber, G. A. Vogel, liefert eine artige Novелlette aus dem Salonleben einer kleinen Stadt: Der Schott'sche. Das Daguerrotyp in Harem haben wir allerdings schon in mehreren Zeitschriften gelesen. Das Riechfläschchen führt uns nach Italien. Die Toiletten-Ueberblicke werden für die Interessenten immer belehrender und die beiden Modenkupfer immer besser ausgeführt, besonders ist die Lebendigkeit der Colorirung zu loben.

Ost und West. Nr. 29—34.

Die Todtenpredigt, aus Kurz: Schiller's Heimathsjahre, enden in Nr. 34. Stieglitz's Besuch auf Montenegro wird ausführlich beurtheilt. W. v. Waldbrühl singt nach dem Serbischen: Die Schwester und die Brüder. Bernh. Stolz setzt die Briefe aus der Walachei fort. Carl Fink führt uns zu einem Besuche im Atelier Ferrari's zu Venedig.

Die Eisenbahn. Nr. 36—47.

Von (oder nach?) Louise Colet werden die Kleinstädtereien in Paris geschildert. Aus dem

Pariser vieux temps wird eine transparente Silhouette, Herr Wohlgemuth, mitgetheilt. Nach dem Englischen der Zauberring, von Paul Pindar. Schwindeleien haben wohl denselben englischen Ursprung. Professor Dr. Schütz beginnt Gesellschaftsleiden zu schildern, welche viel Interessantes versprechen. Die Rubrik: Literarisches, ist sehr reichhaltig und bespricht vorzüglich Schriften über politische und sociale Zustände, welche Aufsehen in der Literatur gemacht haben.

Unser Planet. Nr. 61—72.

Aus einem längeren Gedichte von Gustav Buziger, die Nachtbündner, wird die Löwenrede und die Fuchsbrede mitgetheilt. Otto Stern setzt die Verbrüdereten fort, schreibt auch über Dresden. Liebesnoth, von Dedinger, ist unbedeutend. N. v. B. endet im Weiblatte Nr. 16 sein Wie die Noth und der Nutzen u. Ladislaus Tarnowski, das Gespenst von Quariß, eine wahre Geschichte aus Mittelschlesien, ist mit der anerkannten Geschicklichkeit dieses Novellisten behandelt. Derselbe theilt auch eine Unterhaltung im Postwagen, unter der Aufschrift Fabelhaftes mit. Harry Latimer ist nicht ohne Interesse, doch aber ganz in englischer Erzählungsweise.

Morgenblatt. Nr. 73—84.

Beschluß von Schiller's Flucht aus Stuttgart. Von A. v. Sternberg eine Skizze: Der Naturforscher. Ueber den Rhein fortgesetzt und beschlossen. Dampfschiffahrt von Lissabon nach Plymouth, mit specieller Beschreibung manches kleinen interessanten Ereignisses. Der Baron von Grimm und seine Schriften werden ausführlich besprochen. Aus Stuttgart eine gründliche dramatische Uebersicht.

Die Grenzboten. Nr. 15—17.

Die Rüge einer Verirrung des modernen Buchhandels hinsichtlich des Luxus der Illustrationen scheint uns eine sehr gewichtige zu seyn. Belehrendes über Brüssel und seine Kunstwerke. Probe aus den Burggrafen von V. Hugo. Ganz dem Zwecke dieser Zeitschrift entsprechend und ungemein anziehend wird von einem Augenzeugen der Prozeß Caumartin-Sivry-Heinesfetter geschildert. Ein zehnter Brief

von Dr. H. Merz über München's Künstler. Im Tagebuche wird Scherer gegen die ihm in mehreren Zeitschriften gemachten Vorwürfe eines Plagiats vertheidiget. Dagegen wird die Vertheidigung Eschoppe's Seiten der Regierung in Berlin nicht für vollgültig anerkannt. Das Novellenheft giebt eine Novelle nach dem Englischen: Miß Ellen.

Eilpost für Moden. Nr. 19.

Seldern's Bilder aus Spanien werden immer anziehender. Eine Novelle, die drei Masken, deren Schauplatz Spanien ist, beginnt.

Neue Zeitschrift für Musik. Nr. 33—34.

Die Briefe aus Paris sind voll Leben und Interesse. Die Acta in Sachen des Orgeltons werden von Höpner und Grobgedacht fortgesetzt. Ebenso die vermischten Aufsätze von H. Hirschbach.

Der Humorist. Nr. 63—77.

Fräulein Babett und ihr Stammbuch endet in Nr. 76. Levitschnigg, k. k. Lieutenant in der Armee, singt am Festtage des Erzherzogs Carl, die Wachtparade in der Walhalla, nämlich nicht in der an der Donau. Einsiedlers Berichte aus Berlin sind ausführlich. Sehr unterhaltend ist der Theaterbericht aus Klagenfurt über das neue Werk eines dor-

tigen dramatischen Talents, das den Titel führt: „Wilhelm v. Scharfenberg.“ Buchta beginnt eine Erzählung: Das Verbrechen und seine Opfer.

Im Wiener Volksgarten Heft 4 erzählt Saphir sehr humoristisch: Leben, Heldenthaten, Abenteuer, Begebenheiten und sonstige merkwürdige Schicksale des Fährdrichs Espenbüschel in einer Damengesellschaft.

Rosen. Nr. 71—85.

Flora, mitgetheilt von Fr. Köhler, führt uns nach Spanien an den Hof Philipp IV. Mit großem Interesse werden die Erinnerungen an Friedrich v. Sallet, Mittheilungen eines Freundes des Verstorbenen, gelesen werden. Die neue novellistische Arbeit von Robert Heller, Schloß Munheim, Scenen aus dem siebenjährigen Kriege, zeichnet sich durch Gediegenheit aus. U. Hirschold schreibt Gründliches über Richard Wagner's Rienzi.

Der Pilot. Nr. 61—64.

König Renatus. Gern sieht man sich an den Hof dieses jungen Fürsten von Bar und Lothringen, den seine Zeitgenossen wie die Nachwelt mit dem Beinamen des Guten bezeichneten, versetzt. Dr. Krause's Zaubermährchen, Peter Klug, endet. Hermann Rollet's Gedicht, Neueste Geschichte, bezieht sich auf die ganze Reihe der neuesten politischen Säger. Viel Nachzudenken giebt der Aufsatz: Neue Demagogenerie auf den Universitäten.